

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 335.

Donnerstag den 1. December.

1859.

### Bekanntmachung.

Der höchste und niedrigste bei uns angezeigte Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 1. December 1859 an bis auf Weiteres ist:

I. Das Pfund Brod erster Qualität:

**höchster Preis 11 Pfennige**

bei den Bäckermeistern

Büchner, Grimma'sche Straße Nr. 31, — Marcus, Reichels Garten, Quergebäude, — Schag I., Schützenstraße Nr. 21, und bei den Landbrodbäckern

Nr. 3. Wrennide,  
= 5. Reichsenring,  
= 6. Jope,  
= 7. Schichtholz,  
= 8. Devarade,  
= 9. Joachim,  
= 11. Heinrich,  
= 13. Salomon,  
= 14. Sander,  
= 16. Päg,

Nr. 17. Seidel,  
= 18. Dettler,  
= 19. Föhring,  
= 24. Junghanns,  
= 25. Niedel,  
= 26. Klepzig,  
= 27. Frenkel,  
= 30. Stobr,  
= 31. Schmidt,  
= 32. Bender,

Nr. 36. Kleeberg,  
= 37. Reinhardt,  
= 40. Schwarzburger,  
= 42. Reinhart,  
= 47. Richter,  
= 48. Franz,  
= 49. Biermann,  
= 50. Stannebein,  
= 51. Melzer,  
= 55. Sprung,

Nr. 66. Leonhardt,  
= 68. Pennicke,  
= 70. Sinz,  
= 80. Gyner,  
= 84. Schumann,  
= 87. Ponickau,  
= 97. Günther,  
= 99. Schneider,  
= 101. Trautmann,  
= 105. Klobß;

**niedrigster Preis 8 Pfennige**

bei dem Bäckermeister Luther, Nicolaistraße Nr. 12.

II. Das Pfund Brod zweiter Qualität:

**höchster Preis 10 Pfennige**

bei den Landbrodbäckern

Nr. 3. Wrennide,  
= 5. Reichsenring,  
= 6. Jope,  
= 7. Schichtholz,  
= 8. Devarade,  
= 9. Joachim,  
= 11. Heinrich,  
= 13. Salomon,  
= 14. Sander,

Nr. 16. Päg,  
= 17. Seidel,  
= 18. Dettler,  
= 19. Föhring,  
= 24. Junghanns,  
= 25. Niedel,  
= 26. Klepzig,  
= 27. Frenkel,  
= 30. Stobr,

Nr. 31. Schmidt,  
= 32. Bender,  
= 36. Kleeberg,  
= 37. Reinhardt,  
= 40. Schwarzburger,  
= 42. Reinhart,  
= 47. Richter,  
= 49. Biermann,  
= 50. Stannebein,

Nr. 51. Melzer,  
= 55. Sprung,  
= 68. Pennicke,  
= 70. Sinz,  
= 80. Gyner,  
= 84. Schumann,  
= 87. Ponickau,  
= 97. Günther,  
= 99. Schneider,

Nr. 101. Trautmann;

**niedrigster Preis 8 Pfennige**

bei den Bäckermeistern

Arras, Halle'sche Straße Nr. 4,  
Bilz, Friedrichstraße Nr. 1,  
Böhme, große Fleischstraße Nr. 1,  
in der Brodbäckerei des St. Johannishospitals und bei dem Landbrodbäcker Nr. 62. Schladitz.  
Leipzig, den 30. November 1859.

Sebert, Frankfurter Straße Nr. 56,  
Grashof, Ulrichsgasse Nr. 5,  
Reisinger, Nicolaistraße Nr. 21,

Kern, Schützenstraße Nr. 5/6,  
Schnurrbusch, Glockenstraße Nr. 6,

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.  
Schmidt.

### Drittes Cuterpe-Concert.

v. D. Die Daur-Symphonie (ohne Menuett) von Mozart eröffnete das Concert. Sie wurde im Allgemeinen gut ausgeführt, das Tempo der ersten beiden Sätze hätte bewegter sein können.

Fräulein Elise Eicke sang aus der Schöpfung die Arie „Nun heut die Flur“ und aus Alessandro Stradella von Plotow Recitativ und Arie „Seid meiner Wonne stille Zeugen“, und ich kann die über ihre neuliche Leistung mitgetheilte Meinung heute nur wiederholen. Besonders erfreulich ist die Sorgfalt und Umsicht, welche die junge Künstlerin auch auf jede Einzelheit des Vortrages verwendet, man erkennt eine gute Schule und richtigen musikalischen Sinn daraus; Respect vor der gestellten Aufgabe, Achtung vor dem Publicum und umsichtiges Abwägen der eigenen Kräfte sind gute Eigenschaften, um deren Ausbildung Fräulein Eicke sich durchaus bemüht, — man sollte sie vor allen Dingen bei einem jeden Künstler finden, und wie würden nicht so viele mittelmäßige und einseitige Productionen haben. Auch die Stimme des Fräul. Eicke hat seit früher außerordentlich gewonnen, und wenn sie auf dem jetzt verfolgten Wege fortgeht, woran gar nicht

zu zweifeln, so wird auch mit der leichter werdenden Verwendung ihrer Ausdrucksmittel völlige Freiheit in den ganzen Vortrag kommen; das bis jetzt schon Erreichte und die vortreffliche Anleitung, welche sie auch ferner genießt, bürgen für eine gute Zukunft.

Ein junger Violinspieler, Herr J. Koch aus Warschau, konnte im Allegro pathétique von Ernst und in Bravourvariationen von Paganini nur getheiltes Interesse erwecken. Seine Anlagen zur Technik sind keineswegs unbedeutend, er besitzt in manchen Dingen, im Octavenspiel, Doppelgriffen und dergl. schon ziemliche Stärke, wenn er auch noch nicht über völlige Reinheit und Sicherheit jederzeit gebietet. Von einem jungen Mann, besonders wenn solche technische Mittel ihm schon zu Gebote stehen, erwartet man aber vor allen Dingen entschiedenere Aeußerung innern musikalischen Lebens, und nimmt es nicht übel, wenn er nach dieser Richtung auch etwas abschweift. Herr Koch zeigte uns aber nur eine schon ziemlich entwickelte Fertigkeit, von wirklicher Musik wenig, und die Frage nach dem Wozu? wird einem solchen rein technischen Aufwande gegenüber unmittelbar hervorgerufen, wenn er nicht das ist was er sein soll, Mittel zur Erreichung höherer musikalischer Zwecke. Daß die bloß technische Künstlichkeit sich überlebt hat und ihre Zeit für uns völlig vorbei ist, steht